

gegenüber. Mit einer Arbeitslosenquote von 0,4% lag Baden-Württemberg weit unter dem Bundesdurchschnitt von 0,9%. Insgesamt gesehen haben wir es weiter noch immer mit einer Überbeschäftigung zu tun. Das wird durch die anhaltend starke Zunahme ausländischer Arbeitskräfte deutlich, deren Zahl sich in der Bundesrepublik im September auf 2,3 Mill. belief. Für die baden-württembergische Wirtschaft spielt die *Ausländerbeschäftigung* eine besonders große Rolle. Sie erreichte im September mit über 575 000 ausländischen Arbeitskräften einen neuen Höchststand. Im Vergleich mit den anderen Bundesländern weist Baden-Württemberg mit einer Ausländerquote von 16,7% die stärkste Ausländerbeschäftigung auf. Demgegenüber betrug die Ausländerquote im Bundesgebiet 10,8%.

Da sich durch die Einführung der flexiblen Altersgrenze das inländische Arbeitskräfteangebot wahrscheinlich über die laufende strukturelle Verringerung hinaus vermindert, muß damit gerechnet werden, daß der Zustrom ausländischer Arbeitskräfte, mit allen damit verbundenen Begleitumständen, zunächst weiter anhält.

Bei der zur Zeit herrschenden Konjunkturlage scheint nach Ansicht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Finanzen, gegenwärtig weder eine weitere Stimulierung noch eine generelle Dämpfung der Wirtschaftstätigkeit angebracht. Das große Problem im neuen Jahr bleibt zweifellos nach wie vor die unbefriedigende Entwicklung der Preise.

Dr. Wuchter/Dr. Fügel/Gall/Schmidt/Steiger

Zur Verwaltungsreform in Baden-Württemberg

Der 1. Januar 1973 wird als bedeutsames Datum in die Geschichte des Landes Baden-Württemberg eingehen. An diesem Tage werden zwei wichtige Teilbereiche des Gesamtkomplexes Verwaltungsreform verwirklicht, nämlich die Kreisreform und die Neuordnung der Regionalplanung. Der nachstehende Beitrag beschäftigt sich mit dem bisherigen Gang der Verwaltungsreform, mit den angekündigten weiteren Schritten, mit den Auswirkungen der Verwaltungsreform auf die Arbeit der amtlichen Statistik sowie mit dem Zahlenprofil der neuen Kreise.

Der bisherige Gang der Verwaltungsreform

Die Verwaltungsreform als große öffentliche Aufgabe der Gegenwart und vor allem für die Zukunft wurde von der Landesregierung erstmals in der Regierungserklärung vom Januar 1967 deutlich angesprochen. In einer weiteren Regierungserklärung vom Juni 1968 wurden die durch die Verwaltungsreform zu lösenden Zukunftserfordernisse konkretisiert. Als Mittel zur Bewältigung der ständig steigenden Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wurden u. a. angegeben die Schaffung größerer Verwaltungseinheiten, die Vereinfachung der Gesetze, die Zuständigkeitsverlagerung nach unten sowie der Einsatz moderner Verfahren im Zuge der Verwaltungsautomation mittels elektronischer Datenverarbeitung. Zur Gewinnung tragfähiger Grundlagen für die Reformmaßnahmen setzte die Landesregierung zwei unabhängige Sachverständigen-Kommissionen ein, und zwar 1967 die Kommission für Fragen der kommunalen Verwaltungsreform und 1968 die Kommission für die Reform der staatlichen Verwaltung. In dem Bestreben, wesentliche Teilbereiche der Verwaltungsreform noch in der 1972 zu Ende gehenden Legislaturperiode des fünften Landtags von Baden-Württemberg gesetzlich abschließend zu regeln, legte die Landesregierung unter Berücksichtigung der bis dahin vorliegenden Kommissionsgutachten im Herbst 1970 eine Konzeption für die Verwaltungsreform in Baden-Württemberg¹⁾ vor. Sie steckte darin im wesentlichen folgende Reformbereiche ab:

- Funktionalreform
- Gemeindereform
- Kreisreform
- Regionalplanung
- Aufhebung der Regierungspräsidien
- Reform der Ministerien
- Einheit und Einräumigkeit der Verwaltung
- Reform der Gerichtsbezirke

¹⁾ Landtags-Drucksache V-3300 vom 14. Oktober 1970.

Vorangestellt in dieser Konzeption sind allgemeine *Reformgrundsätze*, wonach insbesondere

- die Verwaltung an die gewandelten Strukturen und Bedürfnisse der Gesellschaft angepaßt und an den Aufgaben der Zukunft ausgerichtet werden muß,
- die Leistungsfähigkeit der Verwaltung durch Funktional- und Gebietsreform erhöht werden muß,
- im Interesse einer bürgernahen Verwaltung eine möglichst umfassende Delegation von Aufgaben nach unten wünschenswert ist,
- die Entfaltungsmöglichkeiten der Selbstverwaltung erweitert werden sollen,
- die für die Stärkung der Verwaltungskraft notwendige Spezialisierung der öffentlichen Dienstleistungen ermöglicht werden muß.

Diese allgemeinen Reformgrundsätze werden in der Konzeption für die einzelnen Teilbereiche der Verwaltungsreform in Leitsätzen ausgeformt. Den Abschluß der Vorlage bildet die Ankündigung von Gesetzentwürfen über wesentliche Teile der Funktionalreform, über die Gebietsreform der Landkreise und Regierungspräsidien sowie über die Neuordnung der Regionalplanung.

Dieser Absichtserklärung entsprechend legte die Landesregierung ab Anfang 1971 Reform-Gesetzentwürfe vor, deren wichtigste der Landtag als *Gesetze* wie folgt beschlossen hat:

- Erstes Gesetz zur Verwaltungsreform (Kreisreformgesetz) vom 26. Juli 1971 (Ges. Bl. S. 314)
- Zweites Gesetz zur Verwaltungsreform (Regionalverbandsgesetz) vom 26. Juli 1971 (Ges. Bl. S. 336)
- Erstes Gesetz zur Funktionalreform vom 14. März 1972 (Ges. Bl. S. 92).

Nach dem *Kreisreformgesetz* ist das Landesgebiet ab 1. Januar 1973 in 9 Stadt- und 35 Landkreise eingeteilt. Das Kreisreformgesetz sieht hierzu die Auflösung von 60 der bisherigen 63 Landkreise vor; nicht aufgelöst werden 3 bisherige Landkreise (Emmendingen, Göppingen und Heidenheim), bestehen bleiben auch die 9 seitherigen Stadtkreise. Weiterhin grenzt das Kreisreformgesetz die 4 Regierungsbezirke des Landes unter Namensänderung neu ab und sieht die Auflösung der Regierungspräsidien zum 1. Januar 1977 vor. Neben Folge Regelungen über die Auswirkungen dieser Gebietsneuordnungen enthält das Gesetz auch Vorschriften zur Änderung der Landkreisverfassung, unter anderem auch die Abschaffung des Kreisrats.

Das *Regionalverbandsgesetz* sieht zum 1. Januar 1973 die Errichtung von 11 Regionalverbänden als Träger der Regionalplanung in der Rechtsform von Körperschaften des öffentlichen Rechts vor. Ausgespart blieb dabei das Gebiet des Stadtkreises Ulm sowie des Alb-Donau-Kreises und des Landkreises Biberach, für das auf Grund eines Staatsvertrages mit dem Freistaat Bayern eine grenzüberschreitende Regionalplanung vorgesehen ist. Bisher oblag die Regionalplanung privatrechtlich organisierten Regionalen Planungsgemeinschaften.

Das *Erste Gesetz zur Funktionalreform* regelt die Verlagerung von Verwaltungszuständigkeiten auf nachgeordnete Behörden, die bisher von Verwaltungseinheiten höherer Ebene wahrzunehmen waren. Als typisches Beispiel hierfür mag gelten die Zuständigkeit von Gemeinden oder Verwaltungsgemeinschaften mit mehr als 8000 Einwohnern in Bausachen als untere Baurechtsbehörden anstelle der Landratsämter.

Mit diesen drei Gesetzen sind abschließend oder wenigstens einleitend drei große Reformbereiche legislativ geregelt. Außer einer ganzen Reihe von einzelgesetzlichen Maßnahmen, wie zum Beispiel dem Ersten und Zweiten Gesetz über die Änderung von Zuständigkeiten der Ministerien vom 14. März bzw. 25. Juli 1972 (Ges. Bl. S. 65/S. 400), ist in diesem Zusammenhang vor allem auch ein vierter Teilbereich der Verwaltungsreform zu erwähnen, in dem Reformmaßnahmen in erheblichem Umfang getroffen wurden. Dem von der Landesregierung gesetzten Ziel, die Leistungsfähigkeit und Verwaltungskraft auf Gemeindeebene durch Schaffung größerer Einheiten dieser Stufe zu stärken, haben sich die Kommunen nicht verschlossen. Auf der Basis der Freiwilligkeit und gefördert durch finanzielle Sonderzuweisungen haben viele kleine und mittlere Gemeinden ihre politische Selbständigkeit aufgegeben mit dem Ergebnis, daß die Zahl der Gemeinden von 3355 Anfang 1970 um 973 auf 2382 im Herbst 1972 abgenommen hat.

Die weiteren Schritte

Die nach der Landtagswahl 1972 gebildete neue Landesregierung hat alsbald ihre Absicht bekundet, die Verwaltungsreform weiterzuführen, aber auch in absehbarer Zeit zu Ende zu bringen. Dem soll ein 1973 vorzulegendes Reform-Schlußkonzept dienen, das auch konkrete Zeitvorstellungen enthalten soll. Ein besonders wichtiger Teil dieses Schlußkonzepts wird den Fortgang und die Beendigung der Gemeindereform betreffen. Grundlage hierfür wird die sog. *kommunale Zielplanung der Regierung* über die gemeindlichen Verwaltungsräume sein, die mit allen Beteiligten in breiter Diskussion abgestimmt und letztlich verbindlich werden soll. Erst dann soll die Freiwilligkeit eingeeignet werden, und zwar insoweit, als Eingliederungen von Gemeinden nur noch im Rahmen der Zielplanung zugelassen werden. Allerdings wird von der Regierung die gesetzliche Gemeindereform nicht ganz ausgeschlossen für den Fall, daß das bedingte Freiwilligkeitsprinzip zu ungleichen Verhältnissen im Land führt. In den Bereich Gemeindereform einbezogen werden soll auch die Lösung des sog. *Stadt-Umland-Problems*.

Außerdem soll das Schlußkonzept Vorschläge für die *Reform der staatlichen Sonderbehörden* und der *Gerichte* sowie für den Abschluß der *Funktionalreform* enthalten. Eine wichtige und zugleich besonders schwierige Frage dabei ist die künftige *Organisation der staatlichen Mittelinstanz*, für die es bislang ziemlich kontroverse Vorschläge gibt.

Auswirkungen der Verwaltungsreform auf die Arbeit der amtlichen Statistik

Die Verwaltungsreform hat Rückwirkungen auf die Arbeit der amtlichen Landesstatistik überall dort, wo diese regionale Bezüge aufweist. Dies betrifft allgemein alle Bereiche, in denen einmalige Erhebungen und laufende Erfassungen mit dem Merkmal des örtlichen Auftretens durchgeführt werden. Daraus wird schon deutlich, daß die Verwaltungsreform erhebliche Teile der statistischen Arbeiten berührt.

Grundlage der örtlichen Identifikation ist die sog. *Gemeindekennziffer*, die jede einzelne Gemeinde in eine bundeseinheitlich geregelte regional-administrative Systematik einbezieht. Mit der Kreisreform, die einen fast völlig neuen Gebietszuschnitt der unteren Verwaltungsbezirke brachte, wurde die Neuvergabe der achtstelligen Gemeindekennziffern notwendig. Dabei erwies es sich als zweckmäßig, die Regionalverbände als Planungsebene in der ansonsten administrativen Systematik der regionalen Zuordnung zu berücksichtigen. Ab 1. Januar 1973 wird in Baden-Württemberg folgender modifizierter Regionalschlüssel gelten:

- Stelle 1 und 2: Kennzeichnung des Landes (wie bisher 08)
- Stelle 3: Kennzeichnung des Regierungsbezirks (wie bisher 1–4)
- Stelle 4: Nummer des Regionalverbands innerhalb des Regierungsbezirks
- Stelle 5: Nummer des Kreises innerhalb des Regionalverbands (1 und 2 = Stadtkreise, 5–9 = Landkreise)
- Stelle 6 bis 8: Nummer der Gemeinde innerhalb des Kreises (Stadtkreise 000, kreisangehörige Gemeinden der Landkreise 001 ff.).

Neu an diesem Regionalschlüssel ist die Aussage in den Stellen 4 und 5. Während bisher die Stelle 4 nur eine Unterscheidung nach Stadtkreisen (1) und Landkreisen (3f.) erlaubte, enthält diese Stelle nunmehr zusätzlich die Kennzeichnung der Regionalverbände. Die Identifizierung der Kreise erfolgt jetzt in der Stelle 5. Nach wie vor bilden jedoch die Stellen 4 und 5 gemeinsam eine Kreiskennzeichnung innerhalb der Regierungsbezirke. Zur Verdeutlichung des Aufbaus des neuen Regionalschlüssels sei folgendes Beispiel angeführt: Die Große Kreisstadt Fellbach hat ab 1. Januar 1973 die Gemeindekennziffer 08 (Land Baden-Württemberg) 1 (Regierungsbezirk 1 = Stuttgart) 1 (Regionalverband 1 im Regierungsbezirk Stuttgart = Mittlerer Neckar) 9 (Landkreis Nr. 9 im Regionalverband Mittlerer Neckar = Rems-Murr-Kreis) 020 (Gemeinde Nr. 20 im Rems-Murr-Kreis), zusammengefaßt 08 11 9 020.

Ob die neue Regional-Systematik auf längere oder kürzere Zeit Bestand haben wird, hängt letztlich von der Entscheidung über die Organisation der staatlichen Mittelinstanz ab, d. h. von der Nachfolgeregelung für die nach geltendem Recht vorgesehene Abschaffung der Regierungspräsidien. Die laufende Gemeindereform, die immer wieder zu Ausfällen in den nach dem Stand vom September 1971 vergebenen laufenden Nummern der Gemeinden innerhalb der Landkreise führt, ist für den langfristigen Bestand des jetzigen Gemeindeschlüssels letztlich nicht maßgebend.

Der neugestaltete Regionalschlüssel ist nicht nur von Bedeutung für statistische Erhebungen ab dem 1. Januar 1973 und zur Verwendung auch für nichtstatistische Zwecke im Zuge der Verwaltungsautomation (z. B. EDV im Einwohnerwesen), er ermöglicht auch die maschinelle Umschlüsselung von vorhandenen Datenbeständen aus abgeschlossenen Erhebungen und aus Fortschreibungen laufender Statistiken. Er ist damit die Grundlage der statistischen Erfassung in der Zukunft und der Bereitstellung von Vergleichsdaten für die neuen Gebietseinheiten aus der Vergangenheit. Gerade der letztgenannte Verwendungszweck spielte bei der Bereitstellung von *Daten für die neuen Gebietseinheiten* noch vor dem Inkrafttreten der Verwaltungsreform eine entscheidende Rolle. Die Öffentlichkeit bekundete nämlich ein starkes Interesse an Zahlenmaterial für die neuen Kreise und Regionalverbände, lange noch bevor diese zu bilden waren. Das Statistische Landesamt war zur Erfüllung der als durchaus berechtigt anzuerkennenden Datenanforderungen für die neuen Raumeinheiten dadurch in der Lage, daß es vorhandene Datenbestände mittels EDV auf die neuen Verwaltungs- und Planungsräume transformierte. Nicht verschwiegen allerdings sei auch, daß manche Anforderungen mittels rein manueller Aufbereitung erledigt werden mußten, weil Daten auf Datenträgern überhaupt nicht verfügbar waren.

Kreise, Regierungsbezirke und Regionen nach dem Kreisreformgesetz und dem Regionalverbandgesetz

Stand: 1.1.1973



Ausfluß der Bemühungen um regionalstatistische Aktualität waren die Sonderberichte des Statistischen Landesamtes zur Verwaltungsreform, die begleitend zur Gesetzgebung herausgegeben wurden. Seit einiger Zeit werden außerdem in einigen anderen Veröffentlichungen Daten für neue Kreise nachgewiesen, so z. B. in Heft 2 der Gemeindestatistik 1972, im Statistischen Taschenbuch 1972 und in den Statistischen Berichten mit den Ergebnissen der regionalen Bevölkerungsvorausschätzungen. Das Amt ist darauf vorbereitet, ab dem Inkrafttreten der Kreisreform alle regionalstatistischen Veröffentlichungen nach den neuen Gebietsgliederungen herauszugeben. Zur Verbesserung der Information wird ab 1973 eine eigenständige Reihe Kreisstatistik neu aufgelegt, die die herkömmlichen jährlichen Gemeindestatistiken ergänzen soll. Eine besondere Rolle in der Umbruchphase von den alten Kreisen zu den neuen Kreisen und Regionalverbänden und weit darüber hinaus spielt die *Regionaldatenbank* des Statistischen Landesamtes. Sie befindet sich zwar noch immer und wohl noch auf einige Zeit in der Aufbau- und Ausbauphase, wird aber ihre Funktion bei der Anforderung regionalstatistischer Daten behaupten und noch verstärken. Sie eröffnet nämlich die Chance zur Darbietung statistischer Daten für modellmäßig unbegrenzte regionale Zuordnungen administrativer und nichtadministrativer Art. Besonders weitreichende Einsatzmöglichkeiten zeichnen sich für dieses moderne technische Instrument auf dem Gebiet der Planung und Raumordnung ab.

Das Zahlenprofil der neuen Kreise

Die nach dem Kreisreformgesetz zum 1. Januar 1973 neu zu bildenden Landkreise beginnen Gestalt anzunehmen. Im September 1972 haben sich vorläufige Kreistage der neuen Landkreise aus den im zukünftigen Kreisgebiet ansässigen Kreisverordneten der bisherigen Landkreise konstituiert als „Parlamente“ der Kreisstufe in der Übergangszeit bis zur Neuwahl der Kreistage, die am 8. April 1973 in allen, also auch in den nicht aufzulösenden drei Landkreisen ansteht. Die Kontinuität der Verwaltung der Landkreise ist inzwischen dadurch sichergestellt, daß für die erst von den endgültigen Kreistagen der neuen Landkreise zu wählenden Landräte bis zu deren Amtsantritt Amtsverweser bestellt wurden. Sind damit die formalrechtlichen Voraussetzungen zur Verwirklichung der Kreisreform geschaffen, so stellt sich im Zusammenhang damit die Frage nach der zahlenmäßigen Eröffnungsbilanz der neuen Kreise.

Einen Beurteilungsmaßstab hierzu liefert die bereits zitierte Konzeption der Landesregierung für die Verwaltungsreform in Baden-Württemberg aus dem Jahr 1970, in der es in Abschnitt V, Ziffer 1 unter anderem heißt:

„Das Land soll . . . in verwaltungsmäßig leistungsfähige, untereinander stärker ausgewogene Landkreise eingeteilt werden. . . . Dabei soll . . . die verwaltungsmäßig erwünschte Bürgernähe und Überschaubarkeit des Gebiets angemessen berücksichtigt werden.“

Die Untersuchungen der beiden Reformkommissionen haben übereinstimmend . . . ergeben, daß diesen Anforderungen Landkreise in der Größenordnung von 120 000 Einwohnern am besten entsprechen.“

Weitere Ausführungen behandeln die besonderen Verhältnisse in Verdichtungsgebieten, wo der zentralen Stadt grundsätzlich gleichwertige Landkreise gegenüberstehen sollen sowie die Verhältnisse in dünner besiedelten Räumen, wo bei besonderen Verhältnissen die Richtzahl von 120 000 Einwohnern nicht unbedingt gelten soll im Gegensatz zu Landkreisen in Verdichtungsgebieten, wo diese Richtzahl wegen der hohen Bevölkerungszahlen auf engem Raum erheblich überschritten werden muß.

Tabelle 1

Rangfolge der Kreise¹⁾

nach verschiedenen Strukturmerkmalen 1972

Regionalverband Kreis	Fläche	Wohn- bevöl- kerung	Bevöl- kerungs- dichte	Indu- striebe- schäftig- tendichte	Steuer- kraft- summe je Einw.
Regionalverband Mittlerer Neckar					
Stadtkreis					
Stuttgart	S 1	S 1	S 1	S 5	S 1
Landkreise					
Böblingen	L 31	L 7	L 3	L 3	L 1
Esslingen	L 32	L 2	L 1	L 6	L 4
Göppingen	L 30	L 11	L 6	L 5	L 11
Ludwigsburg	L 27	L 3	L 2	L 13	L 2
Rems-Murr-Kreis	L 19	L 6	L 5	L 14	L 7
Regionalverband Franken					
Stadtkreis					
Heilbronn	S 8	S 6	S 5	S 4	S 2
Landkreise					
Heilbronn	L 11	L 9	L 14	L 27	L 28
Hohenlohekreis	L 23	L 35	L 31	L 15	L 33
Schwäbisch Hall	L 4	L 24	L 33	L 30	L 35
Tauberkreis	L 8	L 27	L 34	L 31	L 30
Regionalverband Ostwürttemberg					
Landkreise					
Heidenheim	L 33	L 29	L 16	L 1	L 10
Ostalbkreis	L 3	L 8	L 21	L 10	L 16
Regionalverband Mittlerer Oberrhein					
Stadtkreise					
Baden-Baden	S 4	S 9	S 9	S 9	S 6
Karlsruhe	S 3	S 3	S 3	S 6	S 5
Landkreise					
Karlsruhe	L 12	L 4	L 7	L 19	L 26
Rastatt	L 24	L 16	L 11	L 12	L 8
Regionalverband Unterer Neckar					
Stadtkreise					
Heidelberg	S 6	S 5	S 7	S 7	S 7
Mannheim	S 2	S 2	S 2	S 3	S 4
Landkreise					
Odenwaldkreis	L 13	L 26	L 28	L 29	L 29
Rhein-Neckar-Kreis	L 15	L 1	L 4	L 23	L 15
Regionalverband Nordschwarzwald					
Stadtkreis					
Pforzheim	S 9	S 7	S 6	S 2	S 3
Landkreise					
Calw	L 22	L 31	L 23	L 32	L 31
Enzkreis	L 34	L 19	L 10	L 17	L 23
Freudenstadt	L 18	L 34	L 29	L 33	L 20
Regionalverband Südlicher Oberrhein					
Stadtkreis					
Freiburg im Breisgau	S 5	S 4	S 4	S 8	S 8
Landkreise					
Breisgau-Hochschwarzwald	L 5	L 17	L 26	L 35	L 27
Emmendingen	L 28	L 30	L 20	L 26	L 32
Ortenaukreis	L 1	L 5	L 19	L 20	L 21
Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg					
Landkreise					
Rottweil	L 25	L 28	L 22	L 8	L 22
Schwarzwald-Baar-Kreis	L 16	L 14	L 17	L 4	L 3
Tuttlingen	L 26	L 33	L 24	L 9	L 14
Regionalverband Hochrhein					
Landkreise					
Konstanz	L 20	L 12	L 9	L 18	L 6
Lörrach	L 21	L 15	L 12	L 16	L 9
Waldshut	L 10	L 25	L 27	L 21	L 18
Regionalverband Neckar-Alb					
Landkreise					
Reutlingen	L 14	L 10	L 15	L 7	L 12
Tübingen	L 35	L 22	L 8	L 24	L 13
Zollernalbkreis	L 17	L 18	L 18	L 2	L 5
Regionalverband Donau-Iller²⁾					
Stadtkreis					
Ulm	S 7	S 8	S 8	S 1	S 9
Landkreise					
Alb-Donau-Kreis	L 7	L 21	L 30	L 34	L 34
Biberach	L 6	L 23	L 32	L 22	L 19
Regionalverband Bodensee-Oberschwaben					
Landkreise					
Bodenseekreis	L 29	L 20	L 13	L 11	L 17
Ravensburg	L 2	L 13	L 25	L 28	L 25
Sigmaringen	L 9	L 32	L 35	L 25	L 24

¹⁾ Stadtkreise sind mit S 1 – S 9, Landkreise mit L 1–L 35 bezeichnet. – ²⁾ Soweit Baden-Württemberg.

Tabelle 2

Ausgewählte Strukturdaten der neuen Kreise und Regionalverbände

Gebietsstand: 1. Oktober 1972

Lfd. Nr.	Kreis Regionalverband* Regierungsbezirk Land	Gemein- den am 1. 10. 1972	Fläche am 30. 6. 1972	Wohnbevölkerung				Bevöl- kerungs- dichte 30. 6. 1972	Bevölkerungs-		
				6. 6. 1961	27. 5. 1970	30. 6. 1972	Zu- bzw. Abnahme(–) vom 6. 6. 1961 bis 30. 6. 1972		Rel.-Zugehörigkeit		
									evan- gelisch	röm.- kath.	
		Anzahl	qkm	1000 Personen		%	Pers./ qkm	% ¹⁾			
1	Stadtkreis Stuttgart	1	207	638	633	633	– 5	–0,8	3056	54,0	32,7
2	Landkreise Böblingen	34	630	199	297	293	94	47,2	465	60,8	30,3
3	Esslingen	71	630	329	409	423	94	28,6	672	58,6	31,3
4	Göppingen	53	639	203	227	231	28	13,8	362	47,2	46,0
5	Ludwigsburg	57	687	315	398	415	100	31,7	604	61,1	29,2
6	Rems-Murr-Kreis	55	860	266	331	345	79	29,7	401	62,8	27,3
7	Regionalverband Mittlerer Neckar	271	3652	1 950	2 275	2 340	390	20,0	641	57,5	32,1
8	Stadtkreis Heilbronn	1	76	92	104	105	13	14,1	1 391	60,9	28,6
9	Landkreise Heilbronn	82	1 127	196	233	241	45	23,0	214	59,9	33,8
10	Hohenlohekreis	49	771	75	83	84	9	12,0	109	58,2	35,3
11	Schwäbisch Hall	61	1 469	135	147	149	14	10,4	101	72,8	22,2
12	Tauberkreis	75	1 319	120	128	129	9	7,5	98	35,9	62,2
13	Regionalverband Franken	268	4 762	618	695	708	90	14,6	149	58,2	36,0
14	Landkreise Heidenheim	20	624	113	127	127	14	12,4	204	53,3	39,3
15	Ostalbkreis	66	1 531	243	271	275	32	13,2	180	28,8	66,8
16	Regionalverband Ostwürttemberg	86	2 155	356	398	402	46	12,9	187	36,6	58,0
17	Regierungsbezirk Stuttgart	625	10 569	2 925	3 368	3 450	525	17,9	326	55,2	36,0
18	Stadtkreise Baden-Baden	1	118	47	46	45	– 2	–4,3	380	28,0	65,8
19	Karlsruhe	1	133	245	263	261	16	6,5	1 956	48,3	44,2
20	Landkreise Karlsruhe	67	1 123	298	356	369	71	23,8	328	37,8	57,9
21	Rastatt	47	761	162	192	194	32	19,8	255	20,6	76,1
22	Regionalverband Mittlerer Oberrhein	116	2 136	751	857	869	118	15,7	407	36,6	58,2
23	Stadtkreise Heidelberg	1	94	125	121	122	– 3	–2,4	1 294	55,4	35,9
24	Mannheim	1	145	314	332	330	16	5,1	2 277	47,4	42,0
25	Landkreise Odenwaldkreis	90	1 110	113	130	131	18	15,9	118	33,2	64,2
26	Rhein-Neckar-Kreis	78	1 078	346	422	441	95	27,5	409	48,7	45,9
27	Regionalverband Unterer Neckar	170	2 428	899	1 005	1 024	125	13,9	422	47,1	45,8
28	Stadtkreis Pforzheim	1	69	85	93	94	9	10,6	1 367	60,5	30,9
29	Landkreise Calw	71	786	95	117	121	26	27,4	154	74,0	19,1
30	Enzkreis	58	603	132	160	165	33	25,0	274	68,5	25,0
31	Freudenstadt	57	903	88	100	103	15	17,0	114	58,1	35,8
32	Regionalverband Nordschwarzwald	187	2 361	400	470	483	83	20,8	205	66,1	27,0
33	Regierungsbezirk Karlsruhe	473	6 924	2 050	2 331	2 377	327	16,0	343	47,1	46,5
34	Stadtkreis Freiburg im Breisgau	1	106	148	167	170	22	14,9	1 608	35,4	58,6
35	Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald	111	1 420	145	171	183	38	26,2	129	31,2	65,7
36	Emmendingen	47	674	103	120	124	21	20,4	184	39,8	57,4
37	Ortenaukreis	114	1 859	307	347	353	46	15,0	190	29,7	67,4
38	Regionalverband Südlicher Oberrhein	273	4 059	704	804	830	126	17,9	204	32,7	63,7
39	Landkreise Rottweil	54	754	113	127	128	15	13,3	170	33,3	61,9
40	Schwarzwald-Baar-Kreis	43	1 048	170	196	202	32	18,8	193	33,3	60,5
41	Tuttlingen	48	734	93	108	110	17	18,3	150	35,9	60,3
42	Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg	145	2 536	377	431	440	63	16,7	173	33,9	60,9
43	Landkreise Konstanz	82	818	186	220	228	42	22,6	279	25,1	69,4
44	Lörrach	97	807	168	191	194	26	15,5	240	50,7	44,0
45	Waldshut	110	1 144	123	137	141	18	14,6	123	19,4	76,8
46	Regionalverband Hochrhein	289	2 768	478	548	564	86	18,0	204	32,6	62,4
47	Regierungsbezirk Freiburg	707	9 363	1 558	1 783	1 834	276	17,7	196	33,0	62,6
48	Landkreise Reutlingen	75	1 099	194	227	234	40	20,6	213	68,5	23,0
49	Tübingen	25	500	125	149	156	31	24,8	312	57,4	34,0
50	Zollernalbkreis	58	903	147	169	173	26	17,7	192	45,5	50,7
51	Regionalverband Neckar-Alb	158	2 502	466	545	563	97	20,8	225	58,3	34,6
52	Stadtkreis Ulm	1	77	95	96	94	– 1	–1,1	1 217	43,1	47,5
53	Landkreise Alb-Donau-Kreis	108	1 400	131	153	158	27	20,6	113	39,9	55,9
54	Biberach	111	1 405	128	145	149	21	16,4	106	16,3	81,2
55	Regionalverband Donau-Iller	220	2 882	355	394	401	46	13,0	139	32,0	63,2
56	Landkreise Bodenseekreis	39	663	123	151	159	36	29,3	240	23,0	71,4
57	Ravensburg	52	1 635	186	212	220	34	18,3	135	16,9	80,0
58	Sigmaringen	108	1 210	97	110	113	16	16,5	93	14,5	82,9
59	Regionalverband Bodensee-Oberschwaben	199	3 508	405	474	492	87	21,5	140	18,3	77,9
60	Regierungsbezirk Tübingen	577	8 892	1 226	1 413	1 457	231	18,8	164	37,6	57,1
61	Baden-Württemberg	2 382	35 750	7 759	8 895	9 118	1 359	17,5	255	45,8	47,4

* Regionalverband Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg. – ¹⁾ Wohnbevölkerung am 27. 5. 1970. – ²⁾ Bei den nicht aufzulösenden Landkreisen Emmendingen, Göppingen und Heidenheim: Kreistage. – ³⁾ Gemeinderäte der Stadtkreise. – ⁴⁾ Einschl. gemeinsame Wahlvorschläge von politischen Parteien und freien Wählervereinigungen sowie sonstige politische Parteien.

struktur 27.5.1970				Privat- haus- halte 27. 5. 1970	Politische Verhältnisse										Lfd. Nr.
Erwerbstätigkeit					Ergebnisse der Landtagswahl 23. 4. 1972					Vorläufige Kreistage ²⁾ und Gemeinderäte ³⁾					
Erwerbs- tätige ins- gesamt	Land- u. Forst- wirt- schaft	Produz. Gewerbe	Dienst- lei- stungen		Wahl- berech- tigte	Gültige Stimmen				Mitgl. ins- gesamt	CDU	SPD	FDP/ DVP	Freie Wähler- vereini- gungen ⁴⁾	
						ins- gesamt	CDU	SPD	FDP/ DVP						
1000 Pers.	%			Anzahl	1000 Pers.	1000	%			Anzahl					
330	0,9	46,6	52,5	264 312	427	314	40,5	46,4	12,5	60	19	27	7	7	1
132	4,1	63,3	32,6	96 236	181	139	49,7	38,5	11,4	88	27	27	3	31	2
200	3,3	65,2	31,5	147 585	266	208	50,2	40,4	8,9	117	38	36	—	43	3
109	5,1	66,1	28,9	80 784	152	119	49,9	42,2	7,3	68	26	23	9	10	4
192	5,0	60,8	34,2	142 435	259	198	47,9	41,0	10,8	111	39	37	3	32	5
156	7,1	60,0	32,9	116 294	221	167	45,9	39,3	11,7	96	39	35	6	16	6
1 119	3,7	58,1	38,2	847 646	1 506	1 146	46,4	42,0	10,8	540	188	185	28	139	7
49	2,1	52,4	45,5	41 415	70	52	39,9	47,4	12,2	36	10	17	7	2	8
106	12,9	58,1	29,0	77 435	156	119	50,4	38,9	10,3	72	30	23	—	19	9
40	23,7	52,2	24,1	25 654	56	41	57,8	28,3	13,6	51	14	9	—	28	10
69	23,8	42,6	33,6	45 352	100	72	51,0	33,3	15,2	68	26	15	9	18	11
59	22,8	40,3	36,9	39 048	90	68	65,8	26,8	7,0	65	36	14	2	13	12
323	16,8	50,0	33,3	228 904	472	352	52,8	35,4	11,3	292	116	78	18	80	13
60	7,4	67,6	24,9	44 099	87	66	49,2	43,1	7,2	42	—	14	—	28	14
124	11,5	59,7	28,7	87 951	182	143	59,8	33,6	6,2	92	51	24	—	17	15
184	10,2	62,3	27,5	132 050	269	209	56,4	36,6	6,6	134	51	38	—	45	16
1 626	7,0	57,0	36,0	1 208 600	2 246	1 707	49,0	40,0	10,4	966	355	301	46	264	17
21	4,5	30,2	65,3	18 744	34	24	53,9	34,9	10,5	35	12	9	5	9	18
117	0,7	39,2	60,1	108 182	157	127	47,1	42,2	10,2	50	23	22	4	1	19
159	4,7	57,6	37,7	120 321	243	180	56,0	37,6	5,9	115	49	38	5	23	20
85	6,7	58,2	35,1	63 506	131	96	60,6	33,8	5,2	78	38	22	—	18	21
383	3,9	50,6	45,5	310 753	596	428	54,3	38,0	7,3	278	122	91	14	51	22
52	1,7	34,9	63,4	52 533	90	59	47,0	42,2	10,1	36	13	13	3	7	23
160	0,7	53,2	46,0	138 147	227	152	39,3	53,1	6,4	48	18	24	—	6	24
56	14,6	52,3	33,1	40 767	88	66	62,0	31,6	6,1	58	29	13	1	15	25
187	4,1	58,4	37,4	149 108	295	223	50,5	41,6	7,4	130	58	51	4	17	26
455	3,9	53,1	42,9	380 555	701	501	48,2	43,9	7,2	272	118	101	8	45	27
46	0,8	60,5	38,7	36 831	64	47	47,0	43,4	8,9	36	15	15	4	2	28
56	10,9	50,9	38,2	40 121	76	54	56,6	33,1	10,0	38	15	7	—	16	29
78	4,9	68,8	26,3	56 397	108	81	48,3	43,0	8,1	65	16	23	—	26	30
46	13,3	50,4	36,4	32 888	69	50	59,6	32,7	7,2	50	12	10	1	27	31
226	7,2	58,9	33,8	166 237	317	232	52,4	38,5	8,5	189	58	55	5	71	32
1 064	4,6	53,5	41,9	857 545	1 613	1 162	51,3	40,6	7,5	739	298	247	27	167	33
71	1,3	30,2	68,5	68 134	119	84	41,9	45,9	11,8	48	19	18	3	8	34
79	18,7	37,7	43,6	53 172	118	87	57,4	31,7	10,5	83	42	20	13	8	35
54	12,6	54,7	32,7	36 832	81	59	53,6	37,1	8,7	45	21	14	3	7	36
156	13,3	50,1	36,6	107 959	233	170	60,6	32,4	6,5	139	72	40	11	16	37
361	12,0	44,2	43,8	266 097	550	400	55,0	35,8	8,8	315	154	92	30	39	38
60	10,2	62,4	27,4	41 809	84	64	60,7	31,9	7,1	50	30	14	—	6	39
97	7,3	64,1	28,6	66 816	128	92	53,5	36,1	9,9	73	32	23	5	13	40
52	7,6	65,6	26,9	36 848	73	56	61,3	31,9	6,3	43	22	10	4	7	41
209	8,2	64,0	27,8	145 473	285	211	57,7	33,7	8,1	166	84	47	9	26	42
101	8,1	53,2	38,7	78 265	147	103	53,4	37,6	8,4	77	32	24	3	18	43
88	7,7	55,7	36,7	63 448	125	89	48,3	42,8	8,2	68	27	25	5	11	44
63	13,4	54,5	32,1	42 639	89	65	61,5	30,5	7,4	63	35	15	3	10	45
252	9,3	54,4	36,3	184 352	362	257	53,7	37,6	8,1	208	94	64	11	39	46
822	10,2	52,3	37,4	595 922	1 197	868	55,2	35,8	8,4	689	332	203	50	104	47
108	7,6	61,1	31,3	19 268	150	115	56,1	34,7	8,7	78	29	19	2	28	48
67	6,0	50,2	43,8	55 464	96	72	50,8	36,5	12,0	50	18	12	—	20	49
87	5,8	69,6	24,5	57 820	114	85	62,6	30,5	6,6	66	26	13	—	27	50
263	6,6	61,2	32,2	192 552	360	272	56,7	33,9	8,9	194	73	44	2	75	51
46	1,4	50,8	47,7	35 338	68	48	45,8	44,5	9,1	36	12	11	2	11	52
72	18,7	53,0	28,2	46 574	101	77	65,7	28,1	5,8	66	33	12	—	21	53
67	22,8	48,6	28,6	43 799	96	74	75,7	20,3	3,7	58	36	5	—	17	54
185	15,9	50,9	33,2	125 711	266	199	64,6	29,2	5,8	160	81	28	2	49	55
69	13,4	54,6	32,0	49 572	103	74	60,4	31,5	7,7	67	35	17	2	13	56
95	19,0	44,3	36,7	65 576	143	104	70,5	24,1	5,0	84	51	14	1	18	57
52	20,0	45,6	34,4	32 770	70	53	72,5	22,5	4,6	53	32	7	1	13	58
216	17,4	47,9	34,6	147 918	316	232	67,8	26,1	5,7	204	118	38	4	44	59
664	12,7	54,0	33,3	466 181	942	704	62,6	30,0	7,0	558	272	110	8	168	60
4 176	7,9	54,7	37,4	3 128 248	5 999	4 441	53,0	37,7	8,7	2 952	1 257	861	131	703	61

Lfd. Nr.	Kreis Regionalverband* Regierungsbezirk Land		Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 27. 5. 1970						
			Arbeits- stätten	Tätige Personen					
				insgesamt	Produz. Gewerbe (ohne Bau- gewerbe)	Bau- gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Dienst- leistun- gen	
Anzahl	1000 Pers.	auf 1000 der Bev.	%						
1	Stadtkreis	Stuttgart	26 522	447	706	41,9	7,7	21,9	28,2
2	Landkreise	Böblingen	9 187	122	440	62,2	6,5	12,7	18,2
3		Esslingen	15 688	171	418	60,6	7,9	15,2	15,9
4		Göppingen	8 975	101	445	62,0	7,6	13,2	16,8
5		Ludwigsburg	13 318	146	367	55,4	8,4	16,1	19,4
6		Rems-Murr-Kreis	12 113	122	369	57,2	9,3	14,1	18,7
7	Regionalverband	Mittlerer Neckar	85 803	1 109	487	52,3	7,8	17,4	22,0
8	Stadtkreis	Heilbronn	4 580	72	692	48,0	7,2	25,3	19,2
9	Landkreise	Heilbronn	9 184	69	296	59,2	8,9	12,2	19,2
10		Hohenlohekreis	3 705	30	361	58,4	8,5	13,8	18,9
11		Schwäbisch Hall	6 746	52	354	43,4	9,4	17,1	29,6
12		Tauberkreis	5 600	44	344	41,7	11,7	16,3	29,8
13	Regionalverband	Franken	29 815	268	386	50,1	8,9	17,5	22,9
14	Landkreise	Heidenheim	4 133	58	457	65,8	6,9	11,9	15,0
15		Ostalbkreis	10 054	111	410	59,4	7,7	14,0	18,2
16	Regionalverband	Ostwürttemberg	14 187	168	422	61,6	7,4	13,3	17,1
17	Regierungsbezirk	Stuttgart	129 805	1 545	459	52,9	8,0	17,0	21,6
18	Stadtkreise	Baden-Baden	2 357	23	500	26,7	10,9	22,3	39,1
19		Karlsruhe	10 664	162	616	34,0	7,1	25,1	33,6
20	Landkreise	Karlsruhe	11 982	120	337	56,2	8,8	13,4	21,0
21		Rastatt	6 731	73	380	55,7	10,7	14,6	18,3
22	Regionalverband	Mittlerer Oberrhein	31 734	378	441	44,8	8,6	19,2	27,0
23	Stadtkreise	Heidelberg	4 967	69	570	33,6	6,3	21,9	37,9
24		Mannheim	12 579	214	645	46,9	7,5	23,0	22,3
25	Landkreise	Odenwaldkreis	5 280	45	346	48,3	11,5	15,5	24,4
26		Rhein-Neckar-Kreis	14 027	134	318	57,6	9,1	15,1	17,4
27	Regionalverband	Unterer Neckar	36 853	463	461	48,2	8,2	19,8	23,4
28	Stadtkreis	Pforzheim	4 883	67	720	55,2	6,4	20,8	17,1
29	Landkreise	Calw	6 129	43	368	43,3	10,0	14,6	31,3
30		Enzkreis	6 801	53	331	64,8	8,0	11,9	14,7
31		Freudenstadt	5 654	38	380	44,9	9,8	16,0	28,8
32	Regionalverband	Nordschwarzwald	23 467	201	428	53,3	8,2	16,2	21,7
33	Regierungsbezirk	Karlsruhe	92 054	1 042	447	47,9	8,3	18,9	24,4
34	Stadtkreis	Freiburg im Breisgau	6 897	95	569	25,3	7,7	26,2	40,4
35	Landkreise	Breisgau-Hochschwarzwald	7 553	50	292	37,4	11,9	15,0	34,8
36		Emmendingen	4 222	38	317	56,3	8,9	13,1	21,2
37		Ortenaukreis	13 724	133	383	49,7	8,7	19,0	22,1
38	Regionalverband	Südlicher Oberrhein	32 396	316	393	41,2	9,0	19,8	29,5
39	Landkreise	Rottweil	5 118	53	417	62,6	7,3	12,3	17,5
40		Schwarzwald-Baar-Kreis	7 661	91	464	61,9	7,2	13,1	17,6
41		Tuttlingen	4 957	47	435	62,3	7,6	12,9	16,9
42	Regionalverband	Schwarzwald-Baar-Heuberg	17 736	190	441	62,2	7,3	12,8	17,4
43	Landkreise	Konstanz	8 239	88	400	47,4	7,2	18,6	26,4
44		Lörrach	6 711	73	382	50,3	9,0	20,1	20,3
45		Waldshut	5 834	51	372	51,1	9,2	14,7	24,7
46	Regionalverband	Hochrhein	20 784	213	389	49,3	8,3	18,2	23,9
47	Regierungsbezirk	Freiburg	70 916	719	403	49,2	8,3	17,5	24,6
48	Landkreise	Reutlingen	9 623	101	445	57,2	8,3	15,1	18,7
49		Tübingen	5 622	59	396	45,3	8,2	14,9	31,1
50		Zollernalbkreis	8 547	79	467	63,8	7,6	13,1	15,0
51	Regionalverband	Neckar-Alb	23 792	238	437	56,4	8,1	14,4	20,5
52	Stadtkreis	Ulm	3 851	79	823	48,9	6,9	23,3	20,5
53	Landkreise	Alb-Donau-Kreis	6 170	41	268	52,9	11,2	14,0	21,4
54		Biberach	6 330	51	352	51,2	10,7	14,2	23,2
55	Regionalverband	Donau-Iller	16 351	171	434	50,6	9,1	18,4	21,5
56	Landkreise	Bodenseekreis	5 954	61	404	55,3	9,3	13,9	21,0
57		Ravensburg	8 833	77	363	43,7	9,5	18,9	27,2
58		Sigmaringen	5 095	40	364	47,2	10,8	14,5	26,8
59	Regionalverband	Bodensee-Oberschwaben	19 882	178	376	48,5	9,7	16,2	25,0
60	Regierungsbezirk	Tübingen	60 025	587	415	52,3	8,8	16,1	22,2
61	Baden-Württemberg		352 800	3 892	438	50,8	8,3	17,5	23,0

* Regionalverband Donau-Iller: Soweit Land Baden-Württemberg. – 5) Erste vorläufige Ergebnisse. – 6) Vorläufige Werte nach FAG 1972 unter Zugrundelegung der im Haushaltserlaß unter Vorbehalt angekündigten Ausschüttungsquote von 70%.

Industrie Juni 1972			Bruttoinlandsprodukt 1970 ⁵⁾						Kommunale Finanzen 1972 ⁶⁾				Lfd. Nr.
Betriebe	Beschäftigte		insgesamt		Land- und Forstwirtschaft	Prod. Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Dienstleistungen	Steuerkraftsumme		Schlüsselzuweisungen		
	Anzahl	1000 Pers.	auf 1000 d. Bev.	Mill. DM					DM je Einw.	%	Mill. DM	DM je Einw.	
526	147	232	13852	21877	0,3	50,5	19,3	29,9	366,2	575,95	24,2	37,98	1
270	70	239	3773	13628	1,5	67,9	9,2	21,4	134,2	469,96	30,7	107,63	2
535	85	201	4511	11041	1,8	70,0	11,4	16,8	157,3	376,74	41,0	98,28	3
313	49	212	2588	11393	2,1	69,9	10,9	17,1	81,8	356,79	23,2	101,16	4
424	65	157	4035	10170	3,2	64,7	13,7	18,4	158,8	390,82	45,0	110,82	5
363	54	157	3111	9387	3,2	65,4	11,9	19,5	124,1	366,81	43,3	127,90	6
2431	469	200	31870	14015	1,5	60,1	14,9	23,5	1022,4	442,06	207,4	89,68	7
132	24	229	1981	19491	0,7	49,9	31,8	17,6	54,3	515,99	6,3	60,03	8
230	30	124	1856	7893	9,5	66,7	7,5	16,3	75,0	316,82	40,7	171,85	9
99	13	155	734	8806	8,8	64,2	10,0	17,0	25,9	308,28	13,5	160,98	10
195	17	114	1160	7910	7,1	52,1	13,8	27,0	42,7	288,02	27,3	184,49	11
151	14	109	1050	8184	7,2	51,3	12,9	28,6	40,1	311,02	22,8	176,76	12
807	98	138	6781	9756	6,1	56,6	16,8	20,5	238,0	338,48	110,7	157,37	13
121	32	252	1321	10398	3,4	72,8	7,7	16,1	45,3	357,01	14,2	111,45	14
337	52	189	2876	10618	3,4	69,1	10,9	16,6	92,3	337,69	39,3	143,56	15
458	84	209	4197	10548	3,4	70,3	9,9	16,4	137,7	343,82	53,4	133,37	16
3696	651	189	42848	12726	2,4	60,6	14,7	22,3	1398,1	409,23	371,5	108,73	17
49	4	89	641	16625	0,9	30,9	18,1	50,1	21,9	479,24	3,4	73,64	18
201	39	149	5290	20147	0,3	55,2	18,9	25,6	127,6	486,09	28,9	109,96	19
347	55	149	3065	8602	3,8	64,1	10,2	21,9	117,3	323,62	59,0	162,90	20
191	32	165	1967	9862	3,3	67,7	10,4	18,6	70,9	366,74	27,8	144,09	21
788	130	150	10963	12795	1,9	58,5	14,9	24,7	337,6	390,87	119,1	137,89	22
92	17	139	1817	15016	0,9	40,1	17,8	41,2	55,6	458,14	15,0	123,77	23
225	81	245	6306	18989	0,3	55,4	24,6	19,7	161,4	486,11	37,6	113,25	24
149	16	122	1064	8174	6,0	59,1	11,2	23,7	40,9	311,69	22,7	173,49	25
361	61	138	3475	8238	3,8	67,7	10,7	17,8	146,7	339,57	61,1	141,35	26
827	175	171	12662	12600	1,8	56,9	18,7	22,6	404,6	398,00	136,5	134,22	27
380	29	309	1576	17120	0,7	63,5	18,9	16,9	48,1	511,73	2,1	22,43	28
138	13	107	1013	8673	4,5	52,1	10,9	32,5	37,0	310,29	19,2	161,10	29
295	25	152	1261	7806	3,7	73,8	8,1	14,4	53,9	329,81	19,6	119,78	30
185	11	107	879	8766	5,3	52,5	12,6	29,6	33,6	330,82	14,4	142,01	31
998	79	164	4729	10047	3,1	61,8	13,2	21,9	172,6	361,53	55,3	115,86	32
2613	383	161	28354	12156	2,1	58,3	16,3	23,3	914,8	388,00	310,9	131,84	33
109	18	106	2422	14635	0,6	36,2	20,0	43,2	76,6	453,81	28,2	166,95	34
136	12	66	1341	7782	11,0	46,7	10,0	32,3	56,8	321,81	30,7	173,84	35
128	16	129	936	7834	7,1	61,6	10,1	21,2	37,7	309,74	21,8	178,91	36
451	51	144	3370	9720	5,2	57,6	15,8	21,4	115,9	330,63	56,0	159,65	37
824	98	118	8069	10036	5,0	49,9	15,4	29,7	287,0	351,04	136,6	167,07	38
186	25	195	1307	10291	3,1	70,9	9,3	16,7	42,1	329,85	15,6	122,03	39
336	46	228	2294	11700	1,5	71,4	10,8	16,3	75,1	378,19	23,2	116,73	40
217	21	191	1096	10167	2,4	70,3	11,2	16,1	37,2	340,97	11,7	106,94	41
739	92	209	4697	10901	2,2	71,0	10,5	16,3	154,4	354,70	50,4	115,83	42
166	34	149	2384	10824	2,8	54,4	15,9	26,9	82,6	368,16	31,2	138,96	43
193	30	155	1974	10340	2,9	61,1	17,7	18,3	69,2	357,71	22,6	116,90	44
160	20	142	1301	9489	3,4	62,0	11,4	23,2	46,6	334,46	18,6	133,32	45
519	83	147	5659	10321	3,0	58,5	15,5	23,0	198,3	356,11	72,3	129,90	46
2082	273	149	18425	10333	3,6	57,9	14,2	24,3	639,7	353,48	259,4	113,31	47
387	46	197	2752	12114	2,4	66,6	12,7	18,3	80,6	349,35	29,9	129,66	48
181	21	135	1565	10525	2,4	50,8	12,4	34,4	52,1	342,64	26,9	176,64	49
495	43	249	1911	11312	1,8	73,0	10,9	14,3	63,4	370,73	19,0	110,88	50
1063	110	195	6228	11432	2,2	64,6	12,1	21,1	196,1	354,11	75,7	136,76	51
103	31	330	2042	21465	0,5	60,8	18,8	19,9	42,8	446,12	6,2	65,17	52
193	16	101	986	6417	11,5	59,5	9,0	20,0	47,1	302,81	26,2	168,10	53
168	21	141	1343	9231	9,5	60,2	10,0	20,3	49,1	332,60	20,7	139,89	54
464	68	170	4371	11090	5,8	60,3	13,9	20,0	139,0	348,25	53,1	132,94	55
102	26	164	1726	11419	4,0	66,6	9,8	19,6	52,1	334,84	23,7	152,27	56
205	27	123	2014	9475	8,3	49,6	15,5	26,6	70,2	324,01	32,0	147,69	57
173	15	133	951	8659	7,3	57,6	10,8	24,3	36,1	324,63	16,1	144,84	58
480	68	138	4691	9907	6,5	57,5	12,4	23,6	158,4	327,64	71,8	148,51	59
2007	246	169	15290	10825	4,5	61,2	12,7	21,6	493,5	343,57	200,6	139,65	60
10398	1553	170	104917	11795	2,8	59,6	14,8	22,8	3446,1	382,04	1142,3	126,63	61

Will man die neue Kreisstruktur skizzieren, so muß zunächst auf Vergleichbarkeit geachtet werden. Aus diesem Grunde sind bei Kreisvergleichen die Stadtkreise wegen ihrer Besonderheiten von den Landkreisen grundsätzlich zu trennen. In den Tabellen sind zwar alle Kreise in regional-administrativer Ordnung aufgeführt, doch beziehen sich die nachfolgenden Ausführungen fast ausnahmslos auf die Landkreise. Aufgegriffen werden im Text aus dem umfangreichen Tabellenmaterial nur einige Strukturdaten. Die tabellarisch breitere Information soll dazu dienen, außer den verbal angestellten Vergleichen weitere Gegenüberstellungen zu ermöglichen. Besonders geeignet hierfür dürfte die Darstellung der Rangfolge der Kreise nach ausgewählten Strukturmerkmalen sein. Legt man zunächst den *Richtwert von 120 000 Einwohnern* zugrunde, so kommt man zu dem Ergebnis, daß nur 4 der 35 neuen Landkreise nach dem Stand von Mitte 1972 eine geringere Einwohnerzahl aufweisen. Ein Landkreis, nämlich der Hohenlohekreis, liegt mit einer Bevölkerungszahl von 84 000 allerdings fast um ein ganzes Drittel unter dem Richtwert. Bei den drei übrigen Kreisen ist die Unterschreitung erheblich geringer (Freudenstadt 103 000, Tuttlingen 110 000 und Sigmaringen 113 000 Einwohner). In allen 4 Fällen wird man für die Unterschreitung der Einwohnerrichtgröße die in der Reformkonzeption für dünner besiedelte Gebiete genannten besonderen Verhältnisse als gegeben anerkennen können, wie etwa die besondere topographische Lage und Siedlungsstruktur. Für diese Beurteilung spricht auch, daß diese Kreise nach der Fläche mit Ausnahme von Sigmaringen, das diesbezüglich sogar an 9. Stelle steht, zwar zu den kleineren Verwaltungsbezirken gehören, beileibe aber nicht zu den kleinsten (Freudenstadt Platz 18, Hohenlohekreis Platz 23, Tuttlingen Platz 26). Die in der Reformkonzeption für Verdichtungsgebiete geforderte Schaffung von den Verdichtungskernen gewichtsmäßig gleichwertigen Landkreisen ist durch die Kreisreform tatsächlich erfolgt. Die neuen Landkreise der Verdichtungsräume weisen nämlich vergleichsweise sehr hohe Bevölkerungszahlen auf. So haben beispielsweise 4 der 5 neuen Landkreise im Mittleren Neckarraum eine mehr als doppelt so hohe Einwohnerzahl, als dies der für Landkreise allgemein vorgesehenen Richtgröße entsprechen würde; der 5. Landkreis (Göppingen 231 000) bleibt nur wenig unter dem doppelten Richtwert. Auch die übrigen neuen Landkreise mit über 240 000 Einwohnern liegen in verdichteten Räumen oder bilden selbst Ansätze zu verdichteten Gebieten. Im einzelnen handelt es sich dabei um den Landkreis Heilbronn, den Ostalbkreis, den Landkreis Karlsruhe, den Rhein-Neckar-Kreis sowie den Ortenaukreis. Die größte Einwohnerzahl hat der Rhein-Neckar-Kreis mit 441 000 Einwohnern. Im Verhältnis zum bereits erwähnten Hohenlohekreis weist er die über fünffache Bevölkerungszahl auf, eine gewiß beträchtliche Spanne. Vergleicht man indessen den bislang einwohnerschwächsten Landkreis (Künzelsau, 34 000 Einwohner) mit dem seither einwohnerstärksten Landkreis (Ludwigsburg, 300 000 Einwohner), so kommt man auf ein Verhältnis von 1:9. Unter diesem Aspekt ist das Ziel besserer Ausgewogenheit der Landkreise erreicht worden. Im Durchschnitt hat jeder der 35 Landkreise 207 000 Einwohner, etwa gleich viel wie durchschnittlich jeder der 9 Stadtkreise. Hinter dem Durchschnitt der Stadtkreise verbergen sich indessen weit größere Unterschiede als bei den Landkreisen, denn der größte Stadtkreis (Landeshauptstadt Stuttgart, 633 000 Einwohner) hat die 14fache Einwohnerzahl des kleinsten Stadtkreises (Baden-Baden, 45 000 Einwohner). Unter 100 000 Einwohner – eine Bevölkerungszahl, von der ab man gewöhnlich von Großstädten spricht – haben 2 weitere Stadtkreise Baden-Württembergs, nämlich Pforzheim und Ulm mit je 94 000 Einwohnern.

Die Konzeption für die Verwaltungsreform stellte u. a. auch die Forderung nach *Überschaubarkeit der neuen Landkreise* auf. Gemeint ist damit sicher zunächst das Gebiet der Verwaltungsbezirke. Nicht überschaubar ist ein Landkreis nicht schon deswegen, weil seine Fläche etwa dreieinhalbmal so groß ist wie die des kleinsten Landkreises (Ortenaukreis 1859 qkm, Landkreis Tübingen 500 qkm). Nicht überschaubar ist ein Landkreis auch nicht deswegen, weil er die beinahe sechsfache Gemeindezahl des diesbezüglichen kleinsten Landkreises aufweist (Ortenaukreis 114 Gemeinden, Landkreis Heidenheim 20 Gemeinden). Unüberschaubar wäre er strukturell, wenn er aus verflechtungsmäßig auseinanderstrebenden Teilen bestehen würde, weil dann seine Entwicklung sich an Zentren orientieren müßte, die keine Einheitlichkeit ergeben. Bei der Kreisreform ging man in Baden-Württemberg jedoch im wesentlichen nach planerischen Gesichtspunkten vor. Das heißt nichts anderes, als daß man Kreise mit bereits bestehenden inneren Verflechtungen und damit auch überschaubare Raumeinheiten bildete.

Vom Reformkonzept gefordert war schließlich die *Ausgewogenheit der neuen Landkreise*. Neben der flächenmäßigen Ausdehnung und dem Bevölkerungsgewicht ist darunter auch die gewerbliche Durchsetzung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der neuen Gebietseinheiten zu verstehen. In einem Beitrag in Heft 9/1972 dieser Zeitschrift ist unter diesem Gesichtspunkt die industrielle Struktur der neuen Kreise bereits untersucht worden mit dem Ergebnis, daß die Industriedichte (Industriebeschäftigte auf 1000 Einwohner) als ausgewogen zu bezeichnen ist. So hat sich das Verhältnis zwischen dem Kreis mit der höchsten und dem Kreis mit der geringsten Industriedichte von 6:1 vor auf 4:1 nach der Kreisneugliederung verbessert.

Neue Gebietsgliederungen können zwar die Leistungsfähigkeit des Gesamtgebiets nicht verändern, genau so wenig wie sie an Siedlungsstrukturen etwas ändern können. Sie können aber in gewissem Maße dafür sorgen, daß die Leistungsfähigkeit der öffentlichen Hand in den Teilgebieten zur Gewährleistung der allenthalben erforderlichen Investitionen nicht allzu unterschiedlich ist. Beurteilungsmöglichkeiten hierzu eröffnet die Steuerkraftsumme je Einwohner, die die Leistungsfähigkeit der Kommunen – in wesentlichen Teilen als Abbild der Wirtschaftskraft – wiedergibt. Diese Maßzahl liegt nach den Verhältnissen im Jahr 1972 in der Spanne zwischen 469,96 DM (Landkreis Böblingen) und 288,02 DM (Landkreis Schwäbisch Hall). Auf den ersten Blick erscheint diese Spanne unter dem Gesichtspunkt der Ausgewogenheit recht groß, doch sollte ergänzend berücksichtigt werden, daß nur 2 Landkreise über dem durch die Stadtkreise stark in die Höhe gedrückten Landesdurchschnitt von 382,04 DM liegen. Nimmt man diese 2 Landkreise (Böblingen und Ludwigsburg) wegen der besonderen Verhältnisse aus dem Vergleich heraus, so ergibt sich eine Verminderung des oberen Extremwerts auf 378,19 DM (Schwarzwald-Baar-Kreis) mit der Folge, daß die Spanne dann nur noch ein Drittel des unteren Extremwerts (Landkreis Schwäbisch Hall) ausmacht.

Leistungsfähigkeitsspannen wird es immer geben. Es wäre verfehlt, Ausgewogenheit mit Gleichheit zu verwechseln, eine wohl kaum erreichbare Utopie. Konzidiert man diese Einschränkung eines nur als Ideal denkbaren Zustands, so wird man sagen dürfen, daß die Verwaltungsreform in ihrem Teilbereich Kreisreform nach den verschiedenen hier skizzierten Indikatoren dazu beigetragen hat, das Land Baden-Württemberg ausgewogener einzuteilen, als dies bisher der Fall war.

Dr. Eberhard Gawatz